

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 12. April 2020

Thema: Verwandlung

### Predigt von Heiko Bräuning

---

»Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.« (Matthäus 17, 1–9)

Und deshalb erzähle ich Ihnen diese Geschichte, weil Jesus von den Toten auferstanden ist – und das feiern wir auch an diesem Osterfest wieder. Und er selbst hat gesagt: »Wenn ich auferstanden bin, dann erzählt diesen Menschen von der Verklärung, von dieser Verwandlung.« (Matthäus 17, 9)

In der Zwischenzeit sind 2000 Jahre vergangen und man hat sich Gedanken gemacht über dieses Phänomen der Verklärung und Verwandlung. Im Griechischen steht ein Wort, das übersetzt man am besten mit »Verwandlung«: »metamórphōsis«. In einem großen christlichen Lexikon, RGG, Religion in Geschichte und Gegenwart, kann man 2005 zu dieser Geschichte folgendes lesen: »Als selbstständiges dogmatisches Thema spielt die Verwandlung, die Verklärung im gegenwärtigen Protestantismus zu Recht keine Rolle.«

Ich möchte Sie fragen: »Stimmt das? Spielt diese Verwandlung von Jesus keine Rolle?« Ich möchte Ihnen

sagen, warum das doch eine Rolle spielt. Drei Verwandlungen geschehen hier im Text und damit passieren drei Bestätigungen von höchster Stelle. Zunächst einmal wird die Person Jesu verwandelt. Jesus ist nicht nur Mensch, er ist auch Gott. Und damit offenbart sich in Jesus nicht nur ein neuer Mensch, sondern Gott selbst höchstpersönlich so, wie er wirklich ist, so wie wir ihn uns vorstellen dürfen.

Nicht nur die Person wird verwandelt, auch Prioritäten werden verwandelt. Bisher war oberste Priorität, Mose zu hören und das Gesetz. Zweite Priorität war Elia und alle anderen Propheten zu hören. Das Gesetz und die Propheten waren zu hören. Nun kommen Elia und Mose zu Jesus und jetzt verwandelt Gott die Prioritäten: »Jesus, das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Das ist mein letztes Wort, mein Wille. Mein geliebter Sohn – auf den hört. Der hat für euch Worte des Lebens.« Das ist die zweite Verwandlung. Prioritäten werden neu gesetzt.

Und: Perspektiven werden verwandelt. Bisher war für die Menschen der Tod das Ende. Jetzt sehen Petrus und die anderen plötzlich: Elia und Mose sind da. Sie leben und sind gar nicht tot. Das heißt: nach dem Tod ist nicht alles aus! »Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Tod, wo ist dein Sieg?« (1. Korinther 15, 55) In Jesus zeigt sich die neue Welt, das Reich Gottes, das ewige Leben und der Auferstandene.

Doch, die Verwandlung Jesu ist Thema für uns! Eine Person wird verwandelt. Prioritäten werden verwandelt. Perspektiven werden verwandelt. Das alles geht uns etwas an. Hier bestätigt Gott: alles ist im Begriff des Wandels. Wie Jesus kann jeder Mensch verwandelt werden! Jede Perspektive kann verwandelt werden! Jede Priorität kann verwandelt werden! Es kann Neues werden aus Menschen, aus Perspektiven, aus Prioritäten! Dafür steht Ostern.

Wir wissen und dürfen mit Paulus glauben: »(...) wir werden aber alle verwandelt werden.« (1. Korinther 15, 51) Sie fragen mich »wann?« Ja, wann beginnt diese Verwandlung, wann fängt sie bei mir an? Dazu ein wunderbares Beispiel aus der Natur, das wir dem alternativen Nobelpreisträger Nicolas Pernas zu verdanken haben. Pernas beschreibt die Verwandlung einer Raupe: Wenn sich eine Raupe in einen Schmetterling verpuppt, tauchen in seinem Körper so genannte Imago-Zellen auf, Schmetterlingszellen, die im alten Rau-

penkörper bereits die Zukunft voraus nehmen. Die erste Generation dieser Zellen wird vom Immunsystem der Raupe als Fremdkörper angegriffen und vernichtet. Die zweite Generation wird ebenfalls scharf attackiert, doch sie hat bereits gelernt, die Immunzellen der schwächelnden Raupe so zu infizieren, dass sie selber Imago-Zellen hervorbringen. Irgendwann schließen sich die isolierten Imago-Zellen zu so genannten Clustern zusammen, die sich wiederum über Zellstraßen vernetzen. Dann kommt der Moment, in dem diese vielen Zukunftszellen und Zukunftscluster kapieren: Wir sind gar keine Raupe mehr, wir sind schon längst etwas anderes! Von dem Augenblick an geht die Verwandlung rasend schnell voran!

Erinnern wir uns an Epheser 2, 14: »Christus hat abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe!«

»(...) und jetzt zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit.«  
(Epheser 4, 23)

Lasst an euch jetzt schon Verwandlung geschehen, sagt uns Ostern. Aber genau das ist das Schwerste, das wir zu meistern haben.

Lothar Zenetti sagt dazu: »Frag hundert Katholiken, was das wichtigste ist in der Kirche. Sie werden antworten: Die Messe. Frag hundert Katholiken, was das wichtigste ist in der Messe. Sie werden antworten: Die Wandlung. Sag hundert Katholiken, dass das wichtigste in der Kirche die Wandlung ist. Sie werden empört sein: Nein, alles soll bleiben wie es ist!«

Spielt deshalb bei den Protestanten die Verklärung zu Unrecht keine Rolle? Weil alles bleiben soll, wie es ist? Einmal verwandelt, einmal reformiert – alles gut und in trockenen Tüchern? Wir haben es uns gut eingerichtet. Und wissen eigentlich auch, dass das einzig stetige allein der Wandel ist, und dass sich viel Wandeln müsste, aber wir fühlen, dass es besser ist, in den gebauten Hütten alles beim Alten zu lassen, obwohl dringend Verwandlung, Veränderung geschehen müsste.

Es gibt einen Mann mit dem Namen Mehran Karimi Nasseri, der elf Jahre lang in einem Flughafen gelebt

hatte. Von seinem Heimatland, Iran, wurde er ausgewiesen und ist im Jahre 1988 nach Paris geflohen. Er hatte von Belgien eine Einreisegenehmigung bekommen, die ihn als Flüchtling ausgewiesen hatte, aber er behauptete, dass dieses Dokument ihm gestohlen wurde. Er war jetzt ein Mensch ohne Heimat und ohne Papiere. Er durfte das Terminal 1 des Pariser Flughafens nicht verlassen. Die Verantwortlichen des Flughafens erlaubten ihm, im Flughafen zu leben. Er richtete sich auf einer Bank häuslich ein, und auf einem Tisch schrieb er Einträge in ein Tagebuch. Er bekam von Flughafenmitarbeitern Geldspenden und Lebensmittel, damit er überleben konnte; als Ausgleich übernahm er Putzarbeiten. Im Jahre 1999 bekam Nasseri von einer französischen Behörde eine Aufenthaltsgenehmigung und Reisedokumente, die international gültig waren. Er durfte jetzt hingehen, wo er wollte. Er nahm die Dokumente dankbar an, aber anstatt in die Freiheit zu ziehen, setzte er sich auf seine Bank und schrieb in seinem Tagebuch weiter; er wollte nicht weg. Er war innerlich nicht in der Lage, seinen vertrauten Platz am Flughafen zu verlassen. Die Vorstellung, die Bank und den Tisch zu verlassen, die für ihn elf Jahre lang seine Heimat waren, erweckte in ihm eine solche panische Angst, dass er nicht weggehen konnte. Die Flughafenverantwortlichen sagten dazu, dass sie ihn nicht zwingen würden, den Flughafen zu verlassen, aber dass sie sanft auf ihn einwirken und ihn ermutigen wollten, ein neues Leben in Freiheit zu beginnen.

In diesem Mann offenbart sich etwas, was in jedem von uns steckt. In jedem von uns lauert eine Angst vor Wandlung, die Angst vor Veränderung, obwohl sie seit Ostern möglich ist. Der Auferstandene würde uns jetzt schon verwandeln, würde Personen verwandeln, würde Prioritäten verwandeln, würde unsere Perspektiven verwandeln – aber wir wollen nicht.

Sören Kierkegaard, der dänische Religionsphilosoph und Christ, hat mit spitzer Feder eine kleine Geschichte geschrieben. »Die Christen«, so erzählt Kierkegaard, »leben wie Gänse auf einem Hof. An jedem siebten Tag wird eine Parade abgehalten, und der beredsamste Gänserich steht auf einem Zaun und schnattert über das Wunder der Gänse. Er erzählt von den Taten der Vorfahren, die einst zu fliegen wagten, und lobt die Gnade und Barmherzigkeit des Schöpfers, der den Gänsen Flügel und den Instinkt zum Fliegen gab. Die Gänse sind tief gerührt, senken in Ergriffenheit die Köpfe und loben die Predigt und den redegewandten Gänserich. Aber das ist alles. Eines tun sie nicht: sie fliegen nicht. Sie gehen zu ihrem Mittagmahl. Sie fliegen nicht, denn das Korn ist gut, und der Hof ist sicher.«

Lassen Sie sich heute am Ostersonntag ermutigen, wieder die Flügel auszustrecken und zu fliegen. Dazu macht Ihnen Jesus Mut. Jesus will Ihnen auch die Angst und die Furcht nehmen vor Veränderung, vor Verwandlung. Denn dieser Text in Matthäus 17 enthält nicht nur drei Bestätigungen Gottes, enthält nicht nur drei Verwandlungen – er enthält auch Zuspruch und Ermutigung. Jesus geht auf die Jünger, die auf dem Boden liegen zu und spricht: »Steht auf und fürchtet euch nicht!« (Matthäus 17, 7)

Das hört sich nach Jesaja 43 an: »Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst: ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! (...) Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf!« (Jesaja 43, 1.18–19)

Personen werden verwandelt, Prioritäten werden verwandelt, Perspektiven werden verwandelt und zwar schon im Hier und Jetzt.

Freuen Sie sich mit mir auf das Osterfest und die Verwandlung, die bei Ihnen passieren kann, und dann stimmen Sie mit ein in Psalm 30, 12: »Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen.«

Stimmen Sie mit mir ein in Psalm 66, 6: »Der Herr verwandelt das Meer in Trockenes, so konnten wir zu Fuß durch den Strom gehen. Darum freuen wir uns seiner.«

Christus ist auferstanden und deshalb sollen wir die Geschichte von seiner Verwandlung erzählen, die Personen wie dich und mich verwandeln kann, die die Kraft hat Perspektiven und Prioritäten zu verwandeln.

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX